

Hohe Kupfer- und Zinkkonzentrationen rund um Affinerie hätten keine Auswirkung auf die Gesundheit

Keine Gefahr – aber Handlungsbedarf

WAZ 11.09.08

Lünen. (os) Kupfer und Zinkbelastungen im Boden sind in der direkten Umgebung des Werksgebietes der Norddeutschen Affinerie (NA) ein Problem: Massiv überhöhte Werte wurden in Bodenproben gemessen. Eine Gesundheitsgefahr besteht nicht, heißt es am Dienstag bei der Sondersitzung des Stadtentwicklungsausschusses – allerdings gebe es Handlungsbedarf.

Im Rahmen der Sitzung im Hansesaal wurden nicht nur erste Ergebnisse und Einschätzungen aus den Bodenproben, die kürzlich im Stadtgebiet genommen wurden, bekannt gegeben. Besonders auffällig sind die Kupferwerte: Direkt an der Kupferstraße waren 100 bis 3000 Milligramm Kupfer pro Kilogramm luftgetrockneten Bodens gefunden worden, so Prof. Dr. Ulrich Ewers vom Hygiene-Institut des Ruhrgebiets mit Sitz in Gelsenkirchen. Ein normaler Wert für einen Stadtkern im Ruhrgebiet wären 20 bis 25 mg. Mit zunehmender Entfernung würden sich die Werte aber normalisieren: So seien im Lünen Stadtgebiet, 1,2 Kilometer von der NA entfernt, noch 200 bis 1000 Milligramm gemessen worden, in einer Entfernung von mehr als zwei Kilometern weniger als 100 Milligramm. Ähnlich verhalte es sich mit Zink in den Bodenproben.

Grenzwertergebnisse damit nicht überschritten – denn für Kupfer und Zink gibt es keine, weder auf nationaler noch europäischer Ebene. Auch bewertete Ewers diese Werte als unkritisch für die Gesundheit: „Kupfer und Zink gehören zu den Spurenelementen, die ein Mensch zum Leben braucht“, erläuterte er seine Ansichten. Zwar gebe es auch toxische Wirkungen bei zu großen Mengen, doch seien Kupfer- und Zinkvergiftungen in Deutschland eine absolute Rarität,

weil man dazu enorme Mengen aufnehmen müsse. Außerdem reguliere der Körper die Aufnahme von Kupfer sehr gut. „Aus gesundheitlicher Sicht gibt es hier kein Problem“, fasste er zusammen.

Bei vielen Zuhörern in der Saal lösten seine Ausführungen zynisches Gelächter aus. Johannes Hofnagel (GfL) wurde später im Rahmen einer Fragerunde später noch deutlicher und zweifelte die Neutralität von Ewers an, da das Institut, für das er arbeite, auch von Trianel finanziert werde. Diese Kritik ließ Kreis-Umweltdezernent Detlef Timpe allerdings nicht auf sich beruhen: „Wir haben keinen Zweifel an der Neutralität und den Qualifikationen von Herrn Ewers“, stellte er klar. Nach seiner derzeitigen Bewertung gebe es für den Kreis Unna keinen Grund, nun aktiv zu werden. Allerdings wolle er noch den abschließenden schriftlichen Bericht abwarten, es handle sich derzeit nur um eine erste Einschätzung.

Vom gesundheitlichen Aspekt abgesehen, da waren sich Ewers und Timpe einig, gebe es aber durchaus Handlungsbedarf: Der Ausstoß von Stäuben aus dem Werk müsse reduziert werden. „Die Norddeutsche Affinerie hat ein umfangreiches Sanierungsprogramm angestoßen“, erläuterte Timpe. „Dabei soll insbesondere die diffuse Staubemission reduziert werden.“ Dazu werde mit dem Bau einer großen Halle begonnen, und zwar bereits dieser Tage.

Wirklich zufrieden gestellt waren viele der Zuhörer der Sitzung offenbar nicht. Empörte Zwischenrufe und Rufen waren die Reaktion auf manche Aussage der Redner. „Ich hätte mir mehr Meinungen gewünscht“, kommentierte unter anderem Eckhard Kneisel (B'90/Grüne) die Veranstaltung. „Das Podium ist besetzt wie bei chinesischen



Blick von der Innenstadt in Richtung Werksgebiet: In unmittelbarer Nähe ist der Boden stark Kupfer und Zink belastet. In 2 Kilometern Entfernung sind die Werte normal. (Foto: G. Blas)

Parteitagen.“ Aus Sicht von Johannes Hofnagel hätten die Untersuchungen ein Jahr früher passieren müssen – vor einem Beschluss für das Trianel-Kraftwerk. Generell versuchten etliche Gäste, die Ergebnisse in Beziehung zu dem anstehenden Kraftwerksbau zu bringen. Auch an den zuvor noch einmal erläuterten Ergebnissen der Feinstaub- und Schadstoffmessungen der Luft wurde heftige Kritik geübt: Gerade an den Tagen, an denen Grenzwertüberschreitungen zu erwarten gewesen seien, sei die Messanlage in Alstedde ausgefallen, kritisierten Gäste. Andere unterstellten durch Zwischenrufe offensiv eine bewusste Manipulation der Werte. „Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, dass hier keine finsternen Kräfte am Werk sind“, reagierte darauf Kreis-Umweltdezernent Timpe.

SCHMUCK JUWEL
Jedes Teil bis Umbau-Raum

**jeder Brillantring bis zum
egal ob 500.- 1000.- oder mehr...**

**jede Herrenkette bis zum
egal ob 500.- 1000.- oder mehr...**

jede Perlkette bis zum